

Bergmännische Feier in Eisenerz.

Die Ueberreichung des Ehrendiploms an den zum Ehrenbürger von Eisenerz ernannten Generaldirector der österr. alpinen Montan-Gesellschaft, C. A. Ritter von Frey, gab der Bewohnerschaft des alten Bergortes den Anlass zu einer seltenen Feier, welche in einem grossen Fackelzuge durch den festlich geschmückten Markt gipfelte. Der von Bergdirector Sedlaczek mit gezogenem Bergschwerte geführte Zug wurde von der 40 Mann starken, von Bergjungen in Maximilianischer Bergmannstracht mit grossen Laternen begleiteten Bergmusik eröffnet. Dann folgten 150 Bergleute mit ihren Grubenlichtern, die Mitglieder der Gemeindevertretung und die Honoratioren, versehen mit Pechfackeln, der Männergesangverein „Liedertafel“, von Knaben in steirischer Tracht, welche Lampions trugen, begleitet, die Mitglieder des gewerkschaftlichen Männergesangvereines „Erzberg“ mit Petroleumfackeln und dann die Mitglieder des katholischen Gesellenvereines, versehen mit Pechfackeln. Den Zug schlossen die Hüttenleute. Nachdem vor dem bengalisch beleuchteten Berghause, der Wohnung des Generaldirectors, die „Liedertafel“ das sinnige Lied „Grün Steierland“ und der Arbeitergesangverein „Erzberg“ das frische Bergmannslied „Was ist des Bergmanns höchste Lust?“ in sehr gelungener Weise zum Vortrage gebracht hatten, begaben sich die Gemeindevertreter und Honoratioren in einen für diesen Zweck reich decorirten Saal, um Herrn von Frey zu begrüssen. Bürgermeister Steinberger besprach die Verdienste des Herrn von Frey um die Förderung des Bergbaues in Eisenerz und um das Zustandekommen der Eisenerz-Vordernberger Bahn und überreichte ihm schliesslich eine prachtvoll ausgestattete Cassette, welche das künstlerisch ausgeführte Diplom in altdentscher

Schrift enthielt und an dem eine stark vergoldete Kapsel mit dem Marktsiegel an goldenen Schnüren befestigt war. Herr von Frey erwiderte, er habe bereits mündlich und schriftlich seinen Dank für die besondere Auszeichnung ausgedrückt. Die Auszeichnung, Bürger von Eisenerz zu sein, ehre ihn, und er werde Eisenerz ein treuer Bürger sein. Dieses Diplom, welches ihn zum Ehrenbürger von Eisenerz mache, werde ihm ein Schatz bis an den Rest seines Lebens sein und er werde Eisenerz ein treuer Freund bleiben. Bei dem darauffolgenden Bankette, an welchem Bergdirector Sedlaczek mit Familie, die Gemeindevertretung, die Oberbeamten des Werkes und die Spitzen der Behörden theilnahmen, brachte Herr von Frey den ersten Toast auf den Kaiser, den allerhöchsten Bergherrn und den Förderer der Eisenerz-Vordernberger Bahn, aus. Herr Notar Obendrauf gedachte in einer längeren Rede des neuen Ehrenbürgers; Herr von Frey toastirte auf die Gemeindevertretung und auf sämtliche ihm untergestellten Beamten als seine treuen Mitarbeiter, für welche Anerkennung Herr Sedlaczek im Namen der Beamten dankte. Herr v. Frey ergriff abermals das Wort und toastirte auf die staatliche Bahnbauleitung der Eisenerz-Vordernberger Bahn und die Bahnerhaltung. Herr Oberingenieur Stern drückte hiefür seinen Dank aus. Herr Forstmeister Krauss gedachte des Herrn v. Frey als fürsorglichen Vaters seiner Beamten und Arbeiter. Herr Bürgermeister Steinberger feierte die anderen Ehrenbürger der Gemeinde, nämlich die Herren Hofrath von Tunner und Reichstagsabgeordneten Dr. Carl Alfred Heilsberg. Zum Schlusse sprach der Pfarrer und gedachte schliesslich des Schatzkästleins der Steiermark, unseres Erzberges. (Nach Gr. T.)

Nekrologie.

Bergrath Johann Reich †.

Wieder stehen wir dem Abschlusse eines thatenreichen Bergmannslebens gegenüber, wieder hat sich das Grab über einen der hervorragendsten und würdigsten Repräsentanten unserer alten österreichischen Bergmanns-Elite geschlossen. Wir haben den Hintritt des verdienten Oberverwalters im Ruhestande der österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft, Bergrath Johann Reich, zu beklagen, der, tief betrauert von den Seinigen, von einem ebenso zahlreichen wie ausgebreiteten Freundes- und Bekanntenkreise, sowie von allen Beamten und Arbeitern, deren Vorgesetzter er einst gewesen, am 4. März l. J. im 73. Lebensjahre zu Prag plötzlich an Herzlähmung verschieden ist.

Johann Reich wurde im Jahre 1819 zu Radvaň bei Kuttenberg als Sohn des gräflich Chotek'schen Wirthschaftsbereibers Franz Reich geboren und widmete sich nach Beendigung der Gymnasial- und philosophischen Studien zu Deutschbrod und am Clementinum zu Prag den bergmännischen Fachstudien an der Schemnitzer Bergakademie, nach deren Absolvierung er im Jahre 1843 in den k. k. Staatsdienst trat. Er wurde beim Pflibramer Bergbau, beim Eisenerz- und Kohlenbergbau in Zbirov und beim Centraldienste in Wien verwendet und nach Beendigung einer grösseren, dem Besuche und Studium der bedeutenderen Bergbaue Deutschlands gewidmeten Instructionsreise im Jahre 1848 der damals bestehenden k. k. Schürfungs-Commission in Brandeis als Schürfungs-Commissär zugetheilt, wo er die selbstständige Leitung der Schürf- und Bohrarbeiten auf Steinkohle übernahm. Die dortigen Bohrungen waren zu jener Zeit noch ohne Resultat und wenig Hoffnung erweckend, daher nahe daran, eingestellt zu

werden, als der eben auf einer dienstlichen Bereisung begriffene damalige Unterstaatssecretär Mich. Leyer auf Reich's unablässiges Drängen — wiewohl mit Widerstreben — die Fortsetzung der Bohrarbeiten bewilligte. Schon im August 1850 wurde das 3 Klafter mächtige Kohlenflöz in einer Teufe von 126 Klafter erbohrt; bei dieser Gelegenheit wurde Reich zum k. k. Bergverwalter in Brandeis ernannt. Im Jahre 1853 waren unter seiner Leitung bereits zwei Schächte auf die Kohle niedergebracht und damit war auch die Grundlage für den nachmaligen so bedeutenden Brandeis-Kladnoer Steinkohlenbergbau geschaffen. Es war die Stätte, wo Reich ein Menschenalter hindurch seine volle und so erspriessliche Berufsthätigkeit der rationmässigen Entwicklung und Hebung dieses Bergbaues, welcher sich später bis in die Umgebung der Stadt Kladno ausdehnte, mit allem Eifer widmete. Als das Brandeisler ärarische Kohlenwerk im Jahre 1855 durch Kauf in das Eigenthum der damals begründeten Staatseisenbahngesellschaft überging, trat auch Reich in die Dienste dieser grossen Gesellschaft und wurde von dieser zum Oberverwalter ernannt, in welcher Stellung er, getragen von dem höchsten Vertrauen derselben, bis zum Jahre 1881 in erfolgreichster Weise wirkte. Unter seiner Verwaltung gelangte der Brandeis-Kladnoer Kohlenbergbau zu hoher industrieller Bedeutung und Blüthe und sehr beträchtlicher Ausdehnung; es wurden vier grosse, noch jetzt im Betriebe stehende Schächte abgeteuft, ausgerüstet und in Betrieb gesetzt. Nachdem Reich noch von 1881 bis 1883 als Präsident des Kladno-Buschtiehrader Kohleverschleiss-Vereines fungirt hatte, trat er im letzteren Jahre in den Ruhestand und lebte fortan in Prag.

Auf öffentlichem Gebiete war der Verewigte mehrseitig thätig. Er war durch eine lange Reihe von Jahren Mitglied der Prager Handels- und Gewerbekammer; von den Gemeinden Brandeis, Wolschau, Corčovic und Holous, deren Gemeinderath er viele Jahre gewesen und wo er auch als Schulinspector zur Hebung des Volksschulwesens wesentlich beigetragen, wurde er zum Ehrenbürger ernannt. Ebenso war er die ganze Zeit hindurch Mitglied der Bezirksvertretung von Kladno, Schlan und Unhoscht. An allen grossen und internationalen Industrie-Ausstellungen, welche in jene Periode fielen, wie jene von Wien und Paris und an der Prager Landesausstellung, nahm Reich als Comité-Mitglied regen thätigen Antheil.

Die Verdienste, welche sich Reich während seiner langjährigen Dienstzeit um die Förderung des heimischen Steinkohlenbergbaues gesammelt, haben auch an allerhöchster Stelle ihre Anerkennung gefunden, indem er im Jahre 1879 mit dem Ritterkreuze des Franz-Josef-Ordens und 1896 durch die Verleihung des Bergrathstitels ausgezeichnet wurde.

Gleichwie sich Bergrath Reich wegen seines durchaus lauterem, biederem Charakters und wahrhaft urbanen, mit Frohsinn gepaarten Wesens in den weitesten Gesellschaftskreisen grosser Beliebtheit erfreute, so hatte er sich auch bei allen seinen Beamten und Untergebenen, denen er allezeit ein gerechter Chef und fürsorglicher Gönner gewesen, warme Zuneigung und Anhänglichkeit zu erwerben und zu erhalten gewusst; sie Alle werden ihm sicherlich ein pietätvolles, treues Gedenken bewahren. Er war und blieb

hochgeehrt und geachtet von Allen, die ihn je kennen gelernt oder ihm im Leben näher gestanden, wofür die überaus reiche Theilnahme, unter welcher er am 7. v. M. zu Grabe geleitet wurde, ein ausdrucksvolles Zeugniß gab. Und so sei denn in treuer Erfüllung alter Bergmannspflicht dem dahingeschiedenen, würdigen Veteranen ein wehmuthsvolles letztes „Glück auf!“ nachgerufen; leicht sei ihm die Erde!

—r—

Th. Sterry Hunt †.

Der allgemein hochgeachtete amerikanische Chemiker, Metallurge, Mineraloge und Geologe Th. Sterry Hunt, dem wir den Hunt-Douglas-Process verdanken, starb vor Kurzem in New-York. Er ward 1826 in Norwich (Connecticut) geboren, machte seine Hochschulstudien am Yale College und ging dann als Chemiker und Mineraloge zu der Geological Survey von Canada, woselbst er durch 16 Jahre — auch geologisch — thätig war. Nebenher war er Professor der Chemie an der Laval-, später an der M'Gill-Universität. 1872 folgte er einem Rufe als Professor der Geologie an das Massachusetts Institute of Technology. Er machte die canadischen Phosphatlager und deren hohen wirthschaftlichen Werth bekannt. Die Literatur verdankt ihm bei 200 kleinere Abhandlungen und 5 grössere Werke, welche, sehr geistreich geschrieben, von der vielseitigen und gründlichen Bildung Th. Sterry Hunt's zeugen.

H. H.

Notizen.

Brüxer Kohlenbergbau-Gesellschaft. Am 9. April i. J. fand die 17. ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft statt. In dem pro 1891 vorgelegten Geschäftsberichte wird mitgetheilt, dass gemäss der von der letzten ausserordentlichen Generalversammlung gefassten Beschlüsse der gräflich Westphalensche Bergbaubesitz erworben und das Gesellschaftscapital durch Ausgabe von 15 000 volleingezahlte Actien zu 100 Gulden auf 5 000 000 Gulden, respective um 1 1/2 Millionen Gulden erhöht wurde. Der Bericht stellt fest, dass die vom Verwaltungsrathe ausgesprochene Erwartung, dass die Erwerbung der gräflich Westphalenschen Kohlengruben den Ertrag des gesellschaftlichen Grubenbesitzes günstig beeinflussen werde, sich schon verwirklicht habe und werde dies, wie der Verwaltungsrath zuversichtlich hoffe, in den künftigen Jahren, das ist nach der Inbetriebsetzung der jetzt begonnenen neuen Anlagen in noch bedeutenderem Maasse der Fall sein. — Im abgelaufenen Jahre betrug die Production und der Verkauf an sortirter Kohle 2 292 000 t gegen 1 583 000 t im Jahre 1890. Laut Gewinn- und Verlustconto pro 1891 beträgt der Betriebsüberschuss aus dem Bergwerksbetriebe 1 215 000 Gulden gegen 802 000 Gulden im Jahre 1890, und schliesst dieser Conto mit einem Saldo von 783 274 Gulden, resp. abzüglich des Gewinnübertrages aus dem Vorjahre mit einem Gewinne von 643 851 Gulden pro 1891, was einer Verzinsung von 12,87% entspricht. Der Verwaltungsrath beantragte von dem ausgewiesenen Reingewinne per 783 274 fl 39 385 fl dem Reservefonds zuzuführen, 35 446 fl für die Tantième des Verwaltungsrathes zu bestimmen, 400 000 fl, d. i. 8 fl per Actie auf 50 000 Stück Actien als Dividende vom 1. Mai d. J. ab zu vertheilen, 150 000 fl dem Ban- und Reservefonds für eine neue Schachtanlage in Osseg, 15 000 fl dem Beamten-Unterstützungsfonds zuzuweisen und 143 442 fl auf neue Rechnung vorzutragen. Der Antrag wurde ohne jede Discussion genehmigt.

—r—

Westböhmischer Bergbau-Actienverein. Am 12. April i. J. fand die 17. ordentliche Generalversammlung der Actionäre dieses

Vereines statt. Dem Geschäftsberichte zufolge hat das abgelaufene Betriebsjahr günstige Ergebnisse zu verzeichnen, nachdem sowohl die Betriebs- und Geschäftsverhältnisse zufriedenstellend waren, als auch unter dem Arbeiterpersonale keinerlei störende Zwischenfälle vorkamen. Während des ersten Halbjahres war der Kohlenverschleiss bei guten Preisen ein reger, im zweiten Halbjahre machte sich ein Rückgang der Nachfrage fühlbar. Der Austria-Schacht bei Mantau — eine neue Schachtanlage — trat im Spätherbste in lebhaftere Förderung. Der ausgezeichneten Qualität der Kohlen dieses Schachtes ist es vornehmlich zu verdanken, dass derselben neue, entferntere Absatzgebiete erschlossen wurden, wodurch die weitere Concurrenz im bisherigen Verkaufsrayon entfiel. Die Totalproduction der Werke betrug im abgelaufenen Betriebsjahre 3 746 000 q gegen 3 382 000 q im Vorjahre. Die gesammten Einnahmen beziffern sich laut dem Gewinn- und Verlustconto auf 1 804 792 fl; von diesem Betrage kommen die Kosten des Bergbaubetriebs mit 1 371 109 fl, ferner die Steuern und Abgaben mit 66 183 fl in Abzug; es verbleibt somit ein Ueberschuss von 367 499 fl (um 45 799 fl höher als jener des Vorjahres). Der Verwaltungsrath beantragte, von diesem Ueberschusse 30 989 fl für Abschreibungen zu bestimmen und eine fünfprocentige Dividende auf jede der in Circulation befindlichen Actien, mithin 210 000 fl zu bezahlen. Nach der Vornahme der statutenmässigen Dotirungen für den Reservefonds und Tantiemen mit zusammen 16 832 fl wird beantragt, aus dem noch resultirenden Ueberschusse per 59 677 fl, der sich durch Hinzurechnung des Gewinnvortrages vom Jahre 1890 auf 82 930 fl erhöht, eine Superdividende von 1% per Actie, das ist 42 000 fl, zu vertheilen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Die Total-Dividende von 6 Percent ist um 1/3 Percent höher als im Jahre 1890. Die Anträge des Verwaltungsrathes wurden ohne jede Debatte genehmigt und wurde demselben das Absolutorium ertheilt.

—r—